

Ausgabe 3/2019

WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.

GLOBAL 2000



GLOBAL NEWS

**KLIMA:
AM SCHEIDEWEG**



EDITORIAL



Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

schon wieder ein Klimaschwerpunkt? Jawohl, und wenn es sein muss, auch noch in der nächsten und übernächsten Ausgabe. Oder zumindest so lange, bis unsere PolitikerInnen endlich in die Gänge kommen. Wir werden der neuen Bundesregierung jedenfalls ordentlich „einheizen“. Welche sieben Schritte wir konkret von ihr fordern, lesen Sie auf Seite 12 und 13.

Außerdem haben wir einige Erfolge zu verzeichnen, an denen GLOBAL 2000 maßgeblich beteiligt war. **Und das dank Ihrer treuen Unterstützung:** Zum einen freuen wir uns über das österreichweite Glyphosatverbot, weiters über Österreichs Ausstieg aus Kohle im Jahr 2020 und zu guter Letzt über die erreichte internationale Expertenprüfung des AKW Mochovce. Alles zum Wohle unserer Gesundheit und der Umwelt.

Und es gibt noch einen Grund zu feiern: Unser **Nationalpark Garten** ist mittlerweile auf fast 1,5 Millionen Quadratkilometer angewachsen. Sie alle tragen damit zum Erhalt der Artenvielfalt bei.

Einen schönen und vielfältigen Start in einen bunten, artenreichen Herbst wünscht Ihnen

Ihre Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

INHALT

GLOBAL AKTUELL	3
BIODIVERSITÄT	
Unser Nationalpark Garten wächst ...	4
... und ist schon fast 1,5 Millionen Quadratmeter groß.	
And the winner is ...	5
Wir haben einen Nationalpark Garten-Fotowettbewerb veranstaltet.	
Summen, Brummen, Zwitschern, Zirpen	6
Wieso das Artensterben uns alle betrifft.	
„Geduld – oberstes Gebot im Garten“	7
Barbara Stöckl verrät ihre Gartenphilosophie.	
ANTIATOM	
Tarnen, Tricksen, Schönfärben	8
Was wir der Perfidie der Nuklearlobby entgegensetzen haben.	
MochOFFce statt Mochovce!	9
Feiern Sie mit uns den Durchbruch im Kampf gegen den Schrottreaktor.	
SCHWERPUNKT KLIMA	
„Wie eine Oase im großen Nichts“	10
Wie wir unsere Oase im Weltraum retten können.	
7 Schritte	12
Wie wir zum Klimavorreiter Europas werden können.	
The house is on fire	14
„Wir brauchen euch mehr denn je.“, sagt Greta Thunberg.	
Österreich ist frei!	15
Von Kohlestrom – ein großer Erfolg.	
GLOBAL 2000-AKTIVE	
Die Eco Writers sind da!	16
Wir haben „Schöne neue Umwelt?“ veröffentlicht.	
PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM	
Hormone in Obst und Gemüse ...	18
... die unsichtbare Gefahr für Mensch und Umwelt.	
PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER	
Abschalten und genießen	20
Wo und wie sich die Kinder bei uns erholt haben.	
GLOBAL 2000-AKTIVE	
Ganz vorne mit dabei!	21
Wir sind auch offline immer für Sie da.	
SERVICE	
Gekommen um zu bleiben!	22
Wie Sie liebgewordene Gäste zum Bleiben „überreden“ können.	
„Allem kann ich widerstehen ...“	23
Nur unserer schicken Schürze nicht.	

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, Geschäftsführung: René Fischer – Vorstand: Helmut Burtcher-Schaden, Kevin Comploi, Dominik Linhard, Franz Schättle, Barbara Studeny, Martin Wildenberg, Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Als Mitglied des internationalen Umweltnetzwerks Friends of the Earth arbeitet GLOBAL 2000 seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das SpenderInnen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils 30.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01)812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Hannes Eder – Bildbearbeitung: Jochen Humberger, Bildquellen: GLOBAL 2000-Archiv (Christopher Glanz/S.3 oben_Glyphosat-Erfolg/S.8 oben_AKW Mochovce/S.11 Mitte_J. Wahlmüller, S.22 unten_Infostand, Stephan Wyckoff/S.2_A. Breit, S.6 Mitte_D. Linhard/S.9 Mitte_R. Uhrig/S.19 oben_A. Andrae, S.19 unten_C. Meixner, S.20 oben_J. Drumel, Agentur Heimat Wien/Bernd Preiml/S.7 oben_Nationalpark Garten-Sujet, Martin Aschauer/S.4_Nationalpark Garten/S.5 unten_NPG Roman Gregory/S.16-17_Eco Writers/S.23 groß_Kochschürze, Dominik Linhard/S.6 oben_Vogel mit Wurm, Evelyn Knoll/S.9 Bild oben, Bildleiste unten_MochOFFce-Fest, Alexander Jandl/S.15_EVN-Raus aus Kohle, Philipp Schalber/S.20 unten_Projekt Tschernobyl-Kinder, S.21 oben_Aktiv für die Umwelt, S.21 Mitte_J. Brangs), Gewinnerin NPG-Fotowettbewerb/S.5 oben, Barbara Stöckl/S.7 unten_B. Stöckl im Garten, shutterstock (Nic Keller/S.3 unten_Marienkäfer und Blattläuse, Katy's Dreams/S.8 unten_Bananen, violetkaipa/S.10_Oase im All, Petar Paunchev/S.13_Weg in die Zukunft, Per Grunditz/S.14 oben links_Greta Thunberg, cybercrisi/S.14 rechts_Flykskam-Stempel, Joyseulay/S.14 unten_Bahn statt Flug, ShotPrime Studio/S.18_EDC-Nein, danke!, Ondrej Prosky/S.22 oben_Igel im Laub, Kristyna Vagnerova/S.23_Kürbis-Graphik), Cover: encierro/Shutterstock_Am Scheideweg, U4: Agentur Heimat Wien/Bernd Preiml_Nationalpark Garten – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr.637, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



GLOBAL AKTUELL



Glyphosat-Verbot beschlossen!

ERFOLG!

Und zwar in ganz Österreich. Im Juli wurde im Nationalrat ein von der SPÖ eingereichter Antrag von NEOS, Liste JETZT und FPÖ unterstützt und konnte so eine Mehrheit erreichen. Eine Unsicherheit bleibt jedoch: ÖVP und Glyphosat-Hersteller Bayer erklärten einmütig das vom Nationalrat beschlossene Glyphosatverbot für EU-rechtswidrig. Die ÖVP forderte von der EU-Kommission sogar eine „Stellungnahme“. Fortsetzung könnte also folgen.

Danke an unsere UnterstützerInnen. Ohne Sie wäre dieser wichtige Schritt jedenfalls nicht möglich gewesen!

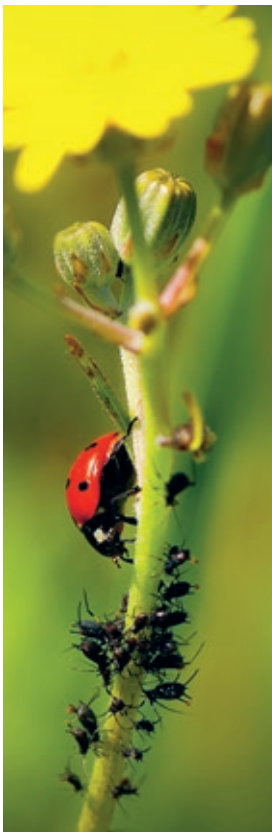
Was sagen unsere UnterstützerInnen?

„Herzlichen Dank für die rasche Zusendung der **Nationalpark Garten-Plakette**. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Sie ist schön und hat auch schon einen tollen Platz.“

Michael T.

„Mit großer Freude habe ich vernommen, dass in Österreich der Einsatz von Glyphosat künftig verboten sein soll. Danke für den jahrelangen Einsatz. Endlich gibt es ein Umschwenken von jahrzehntelangen Gedankenmustern.“

Gabi D.



Nützlinge gegen Blattläuse

Leguminosen – besser bekannt als Hülsenfrüchte – leisten einen wichtigen Beitrag zur biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft und zum Klimaschutz. Ein Nanovirus, der von Blattläusen übertragen wird, gefährdet seit einigen Jahren die heimische Produktion. Mit PartnerInnen aus Forschung und Praxis gründeten wir die ARGE Nützlingsblühstreifen. Gemeinsam testen wir, ob Blühstreifen und Untersaaten ausreichend natürliche Fressfeinde von Blattläusen anlocken können, um diese in Schach zu halten.

Nähere Infos unter global2000.at/forschungsprojekt-blattlaeuse-ackerbohnen

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union.

Anmerkung der Redaktion ...

... bezüglich Anfragen zu unserer Ex-Geschäftsführerin Leonore Gewessler.

Die Betonung liegt auf „Ex“. Mit ihrem politischen Engagement bei den Grünen hat sie sofort all ihre Agenden bei GLOBAL 2000 niedergelegt.

Wir wünschen ihr alles Gute!

Wir sind und bleiben selbstverständlich politisch unabhängig!

Lesen Sie unsere Analyse der Parteiprogramme auf global2000.at/parteiencheck

UNSER NATIONALPARK GARTEN WÄCHST ...

... und wächst und wächst. Mit Ihrer Hilfe und der Unterstützung von ganz vielen GartlerInnen, Vereinen, Gemeinden und Städten ist unser **Nationalpark Garten** innerhalb weniger Monate auf die beachtliche Größe von rund 1,5 Millionen Quadratmetern herangewachsen. Mehr als 1.000 TeilnehmerInnen sind bereits an Bord.

TEXT VON DOMINIK LINHARD, GLOBAL 2000-BIODIVERSITÄTSEXPERTE



Jede noch so kleine artenreiche, naturnahe Fläche leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Sei es ein Balkon mit blühenden Kräutern im Blumenkistl, eine bunte Blumenwiese im Garten oder öffentliche Bunt- statt Einheitsgrünflächen in Gemeinden: Sie alle haben in den letzten Monaten unseren **Nationalpark Garten** groß gemacht. Den Löwenanteil daran haben Privatgärten, aber auch im öffentlichen Raum stößt die Initiative auf immer mehr Interesse.

Die TeilnehmerInnen sind so vielfältig wie die Natur selbst

Anfang Juni wurde mit der „Pionieroase“ im 10. Wiener Bezirk die erste Wohnhausanlage mit der **Nationalpark Garten**-Plakette ausgezeichnet. Von den BewohnerInnen der Anlage selbst initiiert, zeigt sie eindrucksvoll, dass sich Umweltschutz und soziales Miteinander wunderbar

ergänzen. Wenig später wurde Innsbruck zur **Nationalpark Garten**-Gemeinde gekürt. Man setzt auf naturnahe Grünraumgestaltung und torffreie Erde aus Eigenbau und verzichtet vollständig auf das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat. Im Juli folgte das niederösterreichische Tattendorf und schließlich wird unsere Initiative auch vom Verband der ÖBB-Landwirtschaft unterstützt, deren rund 11.500 Mitglieder dazu aufgerufen werden, ihre Kleingärten naturnah zu gestalten.

Und am 15. Oktober wird die „Cityfarm“ im Wiener Augarten ausgezeichnet. Als „Städtischer Erlebnispark der Gemüsevielfalt“ und erster und größter „Garten der Kinder“ mitten in Wien, hat sich die „Cityfarm“ dem naturnahen Gärtnern ohne Pestizide, Kunstdünger und Torf verschrieben und bietet nebenbei auch vielen Tieren Platz.



Alle gemeinsam können wir das Artensterben stoppen und unsere Lebensgrundlagen erhalten. Vielen Dank an alle, die unser Projekt bis jetzt unterstützt haben.

Und wenn Sie noch nicht dabei sind, melden Sie sich unter nationalparkgarten.at an und werden Sie Teil unserer Nationalpark Garten-Familie!



DAS GEWINNERFOTO



AND THE WINNER IS ...

Im August haben wir gemeinsam mit Radio 88.6, dem Gartenmagazin „Garten+Haus“ und dem Sänger Roman Gregory den Garten gerockt und im Rahmen unserer **Nationalpark Garten**-Initiative einen großen Fotowettbewerb mit tollen Preisen gestartet.

Seit Mai laden wir alle NaturgärtnerInnen ein, ihre Gärten oder Balkone zum **Nationalpark Garten** zu machen. Sie verzichten auf Kunstdünger, Pestizide und torfhaltige Erde und schützen so die Vielfalt und damit das Nahrungsangebot für Schmetterlinge, Bienen & Co. Sie alle, die ihre artenreiche Grünoase mit einem Foto auf unserer **Nationalpark Garten**-Karte eingetragen haben, nahmen am Fotowettbewerb teil.

Großartige Bilder vom üppig wuchernden wilden Eck im lauschigen Garten mit Weißdorn-, Pfaffenkappel- und Feldahornhecken oder Obstbäumen bis zum kräuter- und blumenberankten Stadtbalkon mit farbenfrohen Terracottatöpfen voll Löwenmäulchen, Verbenen, Kapuzinerkresse oder Wandelröschen machten unserer Jury die Auswahl schwer. Tolle Preise wurden letztendlich an 15 TeilnehmerInnen verliehen. Platz 4 bis 15 erhielten je ein Exemplar von Bernadette Wörndls schön gestaltetem vegetarischem Kochbuch „Von der Schale bis zum Kern“. Platz 3 ging nach Scharnstein (OÖ). Der Gewinner erhielt ein tolles Genusspaket mit leckeren vegetarischen Köstlichkeiten, Platz 2 ging nach Klosterneuburg (NÖ). Die Gewinnerin erhielt zusätzlich ein Abonnement des österreichischen Gartenmagazins „Garten + Haus“. Über den Hauptpreis, ein Wochenende in der Villa Sonnwend National Park Lodge im Nationalpark Kalkalpen freute sich schließlich eine Hobbygärtlerin aus Ebreichsdorf (NÖ). Herzlichen Glückwunsch!

Auf nationalparkgarten.at finden Sie die prämierten Fotos.

Danke an alle TeilnehmerInnen. Sie werden durch den Besuch der vielen Bienen und Schmetterlinge in ihrer Naturoase belohnt.





SUMMEN, BRUMMEN, ZWITSCHERN, ZIRPEN

In der Natur wird es immer stiller, das vertraute Summen und Brummen, Zwitschern und Zirpen wird leiser. Das Insekten- und Vogelsterben sorgt für traurige Schlagzeilen. GLOBAL 2000-Biodiversitätsexperte Dominik Linhard erklärt, wieso das Artensterben uns alle betrifft.

GLOBAL NEWS: Inwiefern sind wir als Individuen vom Artensterben betroffen?

Dominik Linhard: Weil wir von einer intakten, vielfältigen Natur nicht nur profitieren, sondern sogar abhängig sind: sauberes Wasser, gesunde Nahrungsmittel, Medizin.

Die EU hat es sich vor Jahren zum Ziel gesetzt, bis 2020 den Verlust der Biodiversität zu stoppen. Ist das zumindest ansatzweise gelungen?

Nein, schon jetzt ist klar, dass wir die Artenschutzziele für 2020 weit verfehlen werden, in Österreich und in der EU. Und nicht nur das. Die Zahlen belegen sogar, dass der Verlust weiter rasant voranschreitet.

Was ist die primäre Ursache für das Artensterben?

Der Verlust von Lebensräumen. Daher ist die allerwichtigste Maßnahme zum Schutz der biologischen Vielfalt, natürliche Flächen zu erhalten oder neu zu schaffen, und zwar sowohl in land- und forstwirtschaftlich genutzten Gegenden, als auch in Dörfern und Städten.

Und was ist mit Umweltverschmutzung und Klimaschutzmaßnahmen?

Klar, erstere muss eingedämmt und zweitere müssen rasch umgesetzt werden. Viele Pflanzen- und Tierarten sind nämlich zusätzlich durch die Klimakrise bedroht. Ihr Zuhause verändert sich so schnell, dass sie sich nur sehr schwer an die neuen Bedingungen anpassen können. Und gibt es weniger Arten, wird das gesamte System instabiler.

Heißt das, dass umgekehrt auch das Artensterben Auswirkungen auf die Klimakrise hat?

Ja, auf die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme auf

die Klimaveränderungen. Genau deshalb brauchen wir einen umfassenden Aktionsplan zum Schutz der Artenvielfalt im kommenden Regierungsprogramm. GLOBAL 2000 hat einen solchen erarbeitet.

Und worum geht es beim Aktionsplan Artenschutz?

Nun, neben Erhalt und Schaffung von naturnahen Lebensräumen, um die Eindämmung der Flächenversiegelung, die Reduktion des Pestizideinsatzes, die Förderung von Natur im Siedlungsraum, die Aufwertung und Erweiterung von Naturschutzgebieten, Klimaschutzmaßnahmen und eine neue Forschungs- und Bildungsinitiative.

Details zu den einzelnen Punkten und die Möglichkeit unseren Aktionsplan zu unterstützen finden Sie unter global2000.at/aktionsplan-artenschutz



- 1 Million Arten weltweit vom Aussterben bedroht
- seit 1998 ein Drittel der Vögel in österreichischen Kulturlandschaften verschwunden
- mehr als die Hälfte der heimischen Schmetterlinge gefährdet
- 80% (!) weniger Insekten als noch vor 30 Jahren
- rund 40% der heimischen Farn- und Blütenpflanzen gefährdet



„GEDULD - OBERSTES GEBOT IM GARTEN“

Seit Anfang des Jahres sucht GLOBAL 2000 nicht nur Gemeinden, sondern ganz besonders auch einzelne Garten-, Terrassen- und BalkonbesitzerInnen, die mithilfe Österreichs größtes Netzwerk an Mini-Nationalparks zu errichten. Sie alle schaffen Lebensräume für Bienen, Schmetterlinge und Co zum Schutz der Artenvielfalt. Die österreichische TV- und Radiomoderatorin und Hobbygärtnerin Barbara Stöckl erzählt GLOBAL NEWS, warum sie unser **Nationalpark Garten**-Projekt unterstützt.



GLOBAL NEWS: Liebe Barbara, der Erhalt der Artenvielfalt ist ja im Moment ein großes Thema, wie stehst du zum Thema Biodiversität?

Barbara Stöckl: Wenn man mitverfolgt, wie viele Tier- und Pflanzenarten schon verschwunden sind, unglaublich! Ein so großer Schatz, der da verloren geht. Wir müssen uns einfach bewusst machen, dass wir da an dem Ast sägen, auf dem wir sitzen.

2011 hat sich die EU das Ziel gesetzt, bis 2020 den Artenschwund zu stoppen, davon sind wir weit entfernt. Wo siehst du die Gründe für diese Verfehlung?

Die sind ganz vielfältig. Wenn ich höre, dass durch den Bau von Straßen und Autobahnen manche Vögel ihren Balz-Gesang nicht mehr hören können und dadurch keine Paarung erfolgt, dann wird mir bewusst, dass der Lärm, der uns umgibt, auf die Tiere existenzbedrohende Auswirkungen hat. Und dann natürlich der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft.

Artenschutz kann auch im eigenen Garten beginnen. Wie unterstützt du Biene, Schmetterling und Co?

Ich habe gerade erst eine Blumenwiese gesät und die wird auch nicht so schnell gemäht. Die darf ausgiebig blühen! Ein kurzer Rasen ist vielleicht etwas für Wimbledon, im Garten mag ich lieber Natur. Altes Holz lasse ich liegen, damit Insekten ein Zuhause haben. Und zum Düngen gibt es genug natürliche Möglichkeiten, da verwende ich kein Gift.

Was sind für dich besondere Herausforderungen beim naturnahen Gärtnern?

Es ist nicht immer ganz einfach durchzuhalten. Genau hinschauen und erkennen, dass vermeintliche „Schädlinge“ oft Nützlinge sind, ist da hilfreich!

Gibt es etwas, das du anderen NaturgärtnerInnen mitgeben willst?

Ja, Geduld – oberstes Gebot im Garten.

Kannst auch du dir vorstellen, Teil des Nationalpark Garten zu werden?

Die Idee, dass alle unsere Gärten im Land, egal wie klein oder groß sie sind, ein schützenswerter Nationalpark sind, finde ich wunderschön und ich unterstütze sie gerne!



TARNEN, TRICKSEN, SCHÖNFÄRBEN

Das sind die bevorzugten Werkzeuge der AtomkraftbefürworterInnen. Wir fallen nicht darauf herein. Atomkraft und Klimaschutz haben ungefähr so viel gemeinsam wie Bananen mit radioaktiver Strahlung von AKWs: rein gar nichts. GLOBAL 2000-Antiatomsprecher Reinhard Uhrig erzählt, was wir der Perfidie der Nuklearlobby entgegenzusetzen haben.



GLOBAL NEWS: Atomkraft, gescheiterte Technologie des letzten Jahrhunderts?

Reinhard Uhrig: Zweifellos, wie Tschernobyl und Fukushima beweisen. Und nicht zuletzt die laufende Strahlungs-Freisetzung bei AKWs und die ungelöste Atommüll-Frage.

Du hast immer wieder betont, die Atomindustrie stünde vor dem wirtschaftlichen Aus. Wieso ist sie dann immer noch im Geschäft?

Studien belegen, dass Atomkraft viel teurer als erneuerbare Energien ist. Daher kämpft die Lobby schlicht ums Überleben. Und der letzte Schmah, der ihr bleibt, ist halt Atomkraft als „Klimaretter“.

Nun, der Betrieb von AKW setzt ja tatsächlich relativ wenige klimaschädliche Gase frei, oder?

Das stimmt für den Betrieb selbst grad noch, was er hingegen in Massen freisetzt, sind gesundheitschädliche radioaktive Stoffe. „Nuclear for Climate“, wie die

Atomlobbyisten dreist behaupten, ist jedoch eine glatte Lüge. Zieht man nämlich die ganze Brennstoff-Kette von Uranerz-Gewinnung und Anreicherung über Bau und Abriss der Reaktoren bis zur Überwachung des Atom- mülls in Betracht, ist von „klimaneutral“ oder „low carbon“ absolut nichts mehr übrig.

Im Oktober veranstaltet die Internationale Atom-Behörde IAEO eine Konferenz, die „Atomkraft als Klimaschutz“ weiter propagieren soll. Wie werdet ihr reagieren?

GLOBAL 2000 hat die dreisten Lügen der Atom- lobbyisten schon auf der Pariser Klimakonferenz 2015 und den darauffolgenden widerlegt, etwa dass eine Banane „so radioaktiv wie ein AKW“ sei. Und wir werden auch diesmal nicht schweigen. Wir werden am gleichen Tag – direkt gegenüber der Atom-Behörde in Wien – eine internationale „Don't Nuke the Climate“-Gegenkonferenz abhalten.

Und was wird deren Inhalt sein?

Internationale ExpertInnen werden hier die verheerende CO₂-Bilanz von Atomkraft enttarnen und realistische Bestandsaufnahmen über Kosten und Bauzeiten von AKW veröffentlichen.

Bananen hätten radioaktives **Kalium 40** in sich und gäben ebenso viel Strahlung wie ein AKW in einem Radius von fünf Kilometern ab, behauptet die Atom-Lobby.

Das ist natürlich Unsinn. Natürliches **Kalium 40** aus Bananen wird einfach wieder ausgeschieden und ist mit krebserregendem **Tritium 3** oder **Carbondioxid 14** absolut nicht vergleichbar.





MochOFFce STATT MOCHOVCE

ERFOLG!

Gleich vier Ingenieure und Angestellte der Mochovce-Chaos-Baustelle haben uns von eklatanten Mängeln, Pfusch am Bau und Missmanagement berichtet. Großes Medienecho folgte auf unsere Veröffentlichung entsprechender Fotodokumente. Österreichische PolitikerInnen aller Parteien sprachen sich daraufhin für eine transparente, unabhängige Überprüfung aus. Zusätzlich unterschrieben über 210.000 Menschen unsere Petition. Mit Erfolg!

Letztendlich gab der slowakische AKW-Betreiber dem massiven politischen Druck nach – und erlaubte die bis dahin kategorisch ausgeschlossene Überprüfung der Anlage durch internationale InspektorInnen – ein enormer Durchbruch, den wir ohne Ihre Unterstützung nie geschafft hätten. Unsere nächste Herausforderung ist nun, sicherzu-



Reinhard Uhrig

stellen, dass die für Ende des Jahres geplante Überprüfung umfassend und transparent durchgeführt wird: Wir brauchen keine Atom-Schönfärberei, sondern eine gründliche Untersuchung. Dafür setzen wir in den nächsten Monaten unsere Energie ein. **Danke, dass Sie mit uns gefeiert haben!**





*„Wir können diese
Herausforderung meistern,
wir müssen es nur endlich
konsequent tun. Dann schaffen
wir es, unsere Oase im Weltraum
zu erhalten.“*

„WIE EINE OASE IM GROSSEN NICHTS“

50 Jahre liegt die erste Mondlandung zurück. Auf die Frage, was ihn besonders berührt hatte, antwortete der Astronaut Neil Armstrong: **„Die Erde aus der Distanz zu sehen. Und dass sie wie eine Oase inmitten eines großen Nichts wirkt, die wir unbedingt für künftige Generationen schützen müssen.“** GLOBAL 2000-Klimasprecher Johannes Wahlmüller über die Rettung unserer Oase.

GLOBAL NEWS: Die Atmosphäre ist eine lebensnotwendige Schutzschicht, ohne die es auf der Erde wie am Mond aussehen würde. Was tun wir, um sie zu schützen?

Johannes Wahlmüller: Viel zu wenig: Flugzeuge, Schiffe, Autos, Ölheizungen, Kohle- und Gaskraftwerke und Fabrikschlote pumpen jedes Jahr Milliarden Tonnen Schadstoffe und Treibhausgase in die Luft. Jedes Jahr fallen neue Emissionsrekorde. Wir bauen gerade an einem gewaltigen Treibhaus, in dem wir alle in der Falle sitzen.

Mittlerweile warnen KlimaforscherInnen nicht nur vor den steigenden Temperaturen, sondern auch davor, dass das Klimasystem außer Kontrolle geraten kann. Wie gefährlich ist die Situation tatsächlich?

Wir haben nur mehr ein kurzes Zeitfenster, um die globale Erwärmung auf unter 1,5 beziehungsweise zwei Grad bis 2100 zu begrenzen. Wenn nicht rasch und umfassend gehandelt wird, kann das Klimasystem völlig außer Kontrolle geraten – mit unabsehbaren weltweiten Konsequenzen. Die kommenden zehn Jahre sind entscheidend dafür, ob wir die Pariser Klimaziele noch einhalten können.

Was passiert, wenn zentrale Elemente unseres Welt-Klimasystems aus dem Gleichgewicht geraten?

Wenn die so genannten Kippunkte – dazu gehören unter anderem der Grönländische Eisschild, der Permafrostboden in Sibirien, der Amazonas-Regenwald, der Golfstrom und der Indische Sommermonsun – außer Kontrolle geraten, kommt es zum Dominoeffekt.

Und was ist unter dem vielzitierten „Dominoeffekt“ zu verstehen?

Wenn die ersten Kippelemente fallen, könnte eine

unkontrollierbare Kettenreaktion ausgelöst werden. Wie beim Domino könnte dann ein umfallender Stein den nächsten umstoßen. Die Gefahr dafür besteht bereits bei einer globalen Temperaturzunahme von zwei Grad und das Risiko steigt rapide an, je höher die Temperatur weiter ansteigt.

Und was passiert dann?

Dann helfen auch die massivsten Klimaschutzbemühungen nicht mehr. Das Klimasystem gerät dann außer Kontrolle, die Erde selbst wird zum Treibhaus.

Wie sehr ist Österreich von Klimaschäden betroffen?

Schon jetzt gibt es Klimaschäden von einer Milliarde Euro jährlich. Studien sagen voraus, dass schon ein Temperaturanstieg von weltweit zwei Grad diese Schäden massiv erhöhen wird. Österreich ist keine Insel der Seligen. Hitze, Dürre, Baumsterben, Hochwasser und Einbrüche im Wintertourismus werden sich dann auf Schäden von bis zu 8,8 Milliarden Euro pro Jahr summieren, mehr als das Volumen der angekündigten Steuerreform der letzten Bundesregierung.

Gibt es nicht auch in Österreich bereits mehr Hitze- als Verkehrstote?

Ja, letzten Sommer starben bei uns 766 Menschen in Folge der großen Hitze. Fast doppelt so viele wie im Straßenverkehr und diese Anzahl wird sich in den nächsten Jahrzehnten vervierfachen.

Gibt es noch Hoffnung?

Natürlich! Vor 50 Jahren führte uns die Mondlandung vor Augen, dass wir alle gemeinsam Unmögliches möglich machen können. Daran hat sich nichts geändert. Alle gemeinsam können wir die schlimmsten Schäden abwenden und eine nachhaltige Gesellschaft aufbauen.



7 SCHRITTE

7 Schritte zu einem klimafreundlichen Österreich. Im Wahlkampf haben ausnahmslos alle Parteien den Klimaschutz für sich entdeckt. Sogar jene, die in den letzten Jahren an der Regierung waren und in Sachen Klimaschutz nichts weitergebracht haben. Hier erfahren Sie, was die, die letztendlich das Steuer in der Hand halten werden, fürs Klima tun müssen, wenn sie es denn tatsächlich ernst meinen.

TEXT VON JOHANNES WAHLMÜLLER, GLOBAL 2000-KLIMASPRECHER

Auch unter PolitikerInnen gibt es immer weniger KlimaskeptikerInnen, die damit argumentieren, dass die „Ökofuzzis“ wieder einmal den Teufel an die Wand malen und Schwarzmalerei betreiben. Wie sehr ihnen der Ernst der Lage klar ist, wird sich bald weisen. Denn es

ist die neue Regierung, wie immer sie sich auch zusammensetzen wird, die ab Oktober am Zug ist. Sie muss die Gesetze machen, die es dann uns BürgerInnen ermöglichen, an der Erreichung der Klimaziele mitzuwirken.

Wie Österreich in 7 Schritten zum Klima-Vorreiter wird:

1. Eine Klimaschutzmilliarde zusätzlich pro Jahr statt Strafe zahlen

Der öffentliche Verkehr wird ausgebaut, in erneuerbare Energien investiert und Haushalte bei der Umrüstung alter Ölkessel und der Gebäudesanierung unterstützt. Besser in die Zukunft investieren als Milliarden Strafe zahlen.

2. Öko-sozial umsteuern

Mit einer öko-sozialen Steuerreform im Umfang von mehreren Milliarden Euro wird fossile Energie höher besteuert, Arbeit steuerlich entlastet und insgesamt eine sozial gerechte Umsetzung sichergestellt. Umweltschädliche Förderungen gehören abgebaut. Österreich muss sich auf EU-Ebene für eine Kerosinbesteuerung einsetzen.

3. Nullemissionstechnologien Schritt für Schritt zum Standard machen

Ab spätestens 2030 dürfen nur noch emissionsfreie Fahrzeuge neu zugelassen werden. Alte Ölheizungen dürfen nur mehr durch umweltfreundliche Systeme ersetzt werden.

4. 100 % Ökostrom und Efficiency first bis 2030

Ein neues Energiegesetz schafft gute gesetzliche Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energie. Gleichzeitig wird ein neues Programm zur Einsparung von Energie entwickelt.

5. Klimaneutralität bis 2040 in die Verfassung

Der Ausstieg aus fossiler Energie ist Staatsziel. Bis 2040 wird Österreich klimaneutral. Ein entsprechendes CO₂-Budget wird im Klimaschutzgesetz verankert.

6. Klimaschädliche Großprojekte, Gesetze und Verordnungen ade

Eine Dritte Piste und Tempo 140 auf Autobahnen können wir uns nicht leisten. Ein „Klimacheck“ für Großprojekte, Gesetze und Verordnungen wird gesetzlich verpflichtend vorgeschrieben.

7. Sozial gerechte Transformation und globale Verantwortung

Wir BürgerInnen werden an der Umsetzung der Klimapolitik beteiligt. Und Entwicklungsländer werden beim Kampf gegen die Klimakrise viel stärker unterstützt.



Appell an die zukünftige Regierung!

Liebe PolitikerInnen, bitte denken Sie daran, dass uns zusätzlich zu den auf der Vorseite beschriebenen verheerenden Auswirkungen einer verfehlten Klimapolitik auf uns alle, auch noch Strafzahlungen von bis zu 8,7 Milliarden Euro drohen, für die wir dann CO₂-Zertifikate erwerben müssen. Das ist sehr viel „Strafgeld“, das Sie lieber gleich in den Klimaschutz investieren sollten. Wir von GLOBAL 2000 fordern deshalb im nächsten Budget eine Klimaschutzmilliarde für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, den erneuerbaren Energien und die Unterstützung von Haushalten zur Modernisierung der Gebäude und zum Tausch von Heizgeräten. Davon haben wir nämlich alle was. CO₂-Zertifikate verfallen bei der Endabrechnung wieder und die Aufgaben bleiben ungelöst. Jetzt geht es darum, dass Sie Ihren Job machen und den Klimaschutz nicht länger ignorieren.

Mit der Umsetzung dieser Ziele vermeiden wir nicht nur teure Strafzahlungen und senken unsere CO₂-Emissionen, sondern schaffen tausende Jobs im Baugewerbe beim Bau von Passiv- und Plusenergiehäusern, beim Ausbau des öffentlichen Verkehrs, im Bereich erneuerbarer Energien und in vielen anderen innovativen Branchen. Werden wir zum Klimavorreiter, wird öster-

reichisches Know-how in der ganzen Welt gefragt sein. Es liegt in unserem Interesse, eine schwere Klimakrise zu vermeiden.

**Unterschreiben Sie unsere Petition auf global2000.at/klimaschutz-jetzt
Danke für Ihre treue Unterstützung.**

THE HOUSE IS ON FIRE



Mit Greta Thunberg hat eine 16-Jährige aus Schweden die Öffentlichkeit in puncto Klimaschutz aufgerüttelt wie niemand zuvor. Ihre Schulstreiks bringen weltweit Millionen Jugendliche auf die Straße. Und endlich scheint mancherorts die Botschaft zu sickern.

TEXT VON JOHANNES WAHLMÜLLER, GLOBAL 2000-KLIMASPRECHER



Die Jugendproteste kommen nach zahlreichen Warnungen der Klimaforschung und noch mehr Versprechungen von PolitikerInnen, die dann nicht eingehalten wurden. Jetzt nehmen die Jugendlichen ihre Zukunft in die Hand und „streiken, bis ihr handelt“.

„Flygskam“ reduziert CO₂

Die vordringlichste Botschaft der jungen Klimabewegung ist, dass wir alle Verantwortung tragen und endlich in die Gänge kommen sollen. Mancherorts beginnt der Appell der Jugendlichen Früchte zu tragen.

Eine der derzeit bahnbrechendsten Klima-Initiativen etwa kommt genau wie Greta aus Schweden: das Phänomen der „Flygskam“, zu deutsch „Flugscham“. Die SchwedInnen sind Vielflieger. Nun rückt jedoch die Tatsache, dass Fliegen die klimaschädlichste Form der Fortbewegung ist, immer stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung. Die schwedische Politik hat eine Flugabgabe eingeführt und in Umfragen geben schon 20 Prozent der SchwedInnen an, dem Klima zuliebe die Bahn zu nehmen, statt zu fliegen. Die Inlandsflüge

sind bereits gesunken und die schwedische Bahn denkt über den Ausbau des Nachtzugangebots nach.

Wann dringt die Botschaft bei uns durch?

Auch bei uns sollte die Politik statt den Flughafen auszubauen, den Flugverkehr reduzieren und Alternativen stärker unterstützen. Immerhin ist die ÖBB der größte Anbieter von Nachtzugverbindungen in Europa. In den letzten Jahren ist die Anzahl der ÖBB-Nachtreisefahrgäste von einer auf 1,6 Millionen gestiegen. Das Angebot wird also angenommen, wenn es da ist.

JedeR kann zum Vorbild werden

Auch im privaten Bereich kann jedeR zum Klimaschutz beitragen: Ob wir öfter Bus und Bahn nutzen oder aufs Fahrrad umsatteln, unsere alte Ölheizung durch ein klimafreundliches Heizgerät austauschen oder unseren Fleischkonsum reduzieren, unsere Entscheidungen haben Einfluss. **„Das ist erst der Anfang des Anfangs“**, wie Greta verkündet. **„Wir rufen die Erwachsenen auf, mitzumachen. Wir brauchen euch mehr denn je! Wir brauchen jeden!“**

„Lassen Sie uns gemeinsam über Fortschritte freuen und schreiben Sie uns unter globalnews@global2000.at, mit welchen privaten Maßnahmen Sie zur Klimaschutzbewegung beigetragen haben.“

JOHANNES WAHLMÜLLER



ÖSTERREICH IST FREI!



Frei von Kohlestrom, und zwar ab 2020. Es war ein jahrelanger Kampf, der zu einem erfolgreichen Abschluss gekommen ist. Vor fünf Jahren hat GLOBAL 2000 gemeinsam mit Ihnen den Kampf gegen den Kohlestrom in Österreich aufgenommen. Kohle ist der dreckigste fossile Energieträger. Neben massiven CO₂-Emissionen belasten auch noch Luftschadstoffe und Quecksilberemissionen unsere Gesundheit.

GLOBAL NEWS: Lieber Johannes, wie sehr hat die Kohleverstromung überhaupt noch zum CO₂-Ausstoß beigetragen?

Johannes Wahlmüller: Sehr, noch 2014 verursachten die österreichischen Kohlekraftwerke einen Ausstoß von 3,6 Millionen Tonnen CO₂.

Das heißt, wenige Anlagen, verheerende Auswirkungen?

Es waren damals noch zwei Anlagen ohne Abschalt-datum: das Verbund-Kohlekraftwerk Mellach und das der EVN in Dürnrohr. Letzteres sollte noch jahrelang weiterlaufen. Wir forderten den Ausstieg bis 2020.

Wie haben die Betreiber reagiert?

Der Verbund hatte ja bereits 2016 nach einer GLOBAL 2000-Kampagne den Ausstieg bis 2020 bekannt gegeben. Jetzt fehlte also nur noch die EVN. Die gab an, dass das Kraftwerk für die Versorgungssicherheit unverzichtbar sei. Ohne Dürnrohr würden uns die Lichter ausgehen.

Was habt ihr daraufhin unternommen?

Wir sind drangeblieben und haben herausgefunden, dass das Kraftwerk alternativ auch mit Gas betrieben werden kann, nur ist Kohle halt billiger. Wir deckten auch auf, dass es für diesen Zweck mit den relevanten Stromnetzbetreibern gar keinen Vertrag mehr gab.

Damit war dann wohl klar, dass das Kraftwerk nicht mehr gebraucht wird?

Ja, technisch stand dem Kohle-Ausstieg nichts mehr im Wege. Da die EVN aber mit der billigen Kohle gute Profite machte, weigerte sie sich bis zuletzt, die Konsequenzen zu ziehen.

Ihr habt dann aber mit einer Aktion und Medienarbeit Druck aufgebaut. Hat das funktioniert?

Ja, die EVN verkündete den Ausstieg aus Kohle und Ende Juli war es dann soweit. Das Kraftwerk ist mittlerweile stillgelegt. Eine große Erleichterung für die Umwelt und uns alle.

Das heißt, Österreich wird ab 2020 frei von Kohlestrom sein?

Nicht nur das, wir werden auch Vorbild für andere Länder sein. Ein Tag der Freude für uns alle! Wenn nächstes Jahr in der Steiermark das letzte Kohlekraftwerk Österreichs vom Netz geht, darf ausgelassen gefeiert werden. Aber nur kurz. Denn das ist nur der erste Schritt. Wir brauchen ab sofort eine Klimaschutzmilliarde zusätzlich pro Jahr für Investitionen in den öffentlichen Verkehr, erneuerbare Energien und die thermische Sanierung. Das ist unser nächstes Ziel.

ERFOLG!

DIE ECO WRITERS SIND DA!

Die Polkappen schmelzen, extreme Wetterereignisse häufen sich, das Insektensterben schreitet voran und die natürlichen Ressourcen werden knapp. Menschengemachte Umweltveränderungen nehmen alarmierende Ausmaße an. Was bringt die Zukunft? Gelingt es uns noch, das Ruder herumzureißen? Mit Österreichs erstem Eco-Fiction Kurzgeschichten-Wettbewerb haben wir von GLOBAL 2000 Antworten auf diese Fragen gesucht.

Unter dem Motto „Schöne neue Umwelt?“ haben wir literaturbegeisterte Menschen aus ganz Österreich aufgefordert, einen Blick in die Zukunft zu wagen und im Genre Eco-Fiction ihre Kurzgeschichten an uns zu senden.

Eines ist mit „Eco Writers“ mehr als deutlich geworden: Das bisherige Ausbleiben einer angemessenen politischen Antwort auf die sicht- und spürbaren Veränderungen unserer Umwelt geht nicht spurlos an uns vorüber, sondern macht uns Angst. Die große Mehrzahl der knapp 150 eingesendeten Texte ist pessimistisch.

Nach Einsendeschluss hat unsere literarisch-hochkarätige Jury die besten 20 ausgewählt und wir haben sie in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht.

Das Buch „Schöne neue Umwelt“ können Sie entweder mit dem beiliegenden Coupon oder auf global2000.at/spenden-ecofiction bestellen.

Auf ecowriters.at finden Sie nähere Infos zu Ausschreibung und Jury.



Ende Juni haben wir mit einer Abschlussveranstaltung in Kooperation mit dem Wiener Volkskundemuseum die drei Gewinnerinnen prämiert und deren Geschichten vorgelesen.

PLATZ 1

**„Gloria Mundi“
von Johanna Wurzinger
aus Linz, 36 Jahre alt**

„Ich habe Slawistik und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert und arbeite als Werbetexterin, am liebsten für Projekte für mehr Nachhaltigkeit. Nebenbei schreibe ich meine eigenen Texte. Die Umwelt liegt mir sehr am Herzen und ich versuche so nachhaltig wie möglich zu leben. Sehr spannend finde ich, wie sich Menschen mit Umweltthemen auseinandersetzen, also das Spannungsfeld zwischen Aussage und tatsächlicher Handlung. Die Menschheit ist hier in der Masse nicht gerade dynamisch, wenn sie Abstriche bei Komfort, Gewinnmaximierung oder Konsumverhalten machen muss. Und ich befürchte, dass die unternommenen Bemühungen nur punktuell fruchten, aber in Summe zu wenig ausmachen werden. Ich hoffe, ich irre mich!“



Unser Kurzgeschichten-Wettbewerb wurde als Teil des Projekts „Aktiv für die Umwelt“ vom Sozialministerium unterstützt.

 **Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz**

PLATZ 2

**„Die Welt und ich stehen uns
gegenüber wie zwei Unbekannte“
von Susanne Sophie Schmalwieser
aus Münchendorf (NÖ), 18 Jahre alt**

„Ich studiere Germanistik und habe auch davor schon Auszeichnungen fürs Schreiben erhalten. Der Eco Writers-Wettbewerb hat mich interessiert, weil ich mich schon länger schreibend mit der momentan sehr präsenten Umwelt-Thematik beschäftigen wollte, aber nicht wirklich einen Anlass dazu hatte. In meinem Text für den Wettbewerb wollte ich in erster Linie die Ambivalenz behandeln, die für uns als wohlhabende westlich sozialisierte Personen notwendigerweise mit Debatten um den Klimawandel einhergeht: Wir wollen zwar retten, was wir zu verlieren fürchten, aber damit hängt eine scheinbar nicht enden wollende Menge an Verzicht zusammen. Eine Fähigkeit, die erlernbar ist, aber eben auch erlernt werden muss – was der Protagonistin in meinem Text am Ende zum Verhängnis wird.“

PLATZ 3

**„Wellen der Angst“
von Julia Kalchhauser
aus Wien, 37 Jahre alt**

„Ich schreibe, so lange ich mich erinnern kann. Aus einer anfänglichen Neugierde wurde eine ausgewachsene Leidenschaft: Romane, Blogartikel, Gedichte und eben Kurzgeschichten, so wie die für den Eco Writers-Wettbewerb. Was mit unserem Planeten geschieht, passiert im Endeffekt aus reiner Macht- und Geldgier ganz weniger einzelner, die davon profitieren und denen es egal ist, wer aller von den negativen Auswirkungen betroffen ist. Organisationen wie eure sind wahnsinnig wichtig, um zumindest im kleinen politischen Rahmen etwas bewirken zu können, denn schließlich kann jeder nur bei sich selbst beginnen. Ich glaube, dass Literatur, die die Umwelt zum Thema macht, extrem wichtig ist, um so viele Augen wie möglich für die Dringlichkeit des Themas zu öffnen.“

Wir gratulieren!

HORMONE IN OBST UND GEMÜSE ...

... die unsichtbare Gefahr für Mensch und Umwelt. Hormonell wirksame Chemikalien – auch endokrine Disruptoren (EDC) genannt – sind synthetische Stoffe, die ähnlich wirken wie körpereigene Hormone. Sie können sich negativ auf unsere Gesundheit auswirken und sind dennoch häufig in frischem Obst und Gemüse zu finden. Agnes Andrae und Claudia Meixner, zwei Agrartechnikerinnen des GLOBAL 2000 PestizidReduktionsProgramms (PRP) verraten uns, wie wir uns schützen können.



GLOBAL NEWS: EDC greifen also in das menschliche Hormonsystem ein. Was hat das für Auswirkungen?



Agnes Andrae: Entweder wirken sie wie körpereigene Hormone oder sie schwächen, hemmen oder stören deren Wirkung. Sie können verschiedene Krankheiten und Missbildungen hervorrufen, dafür genügen bereits kleinste Mengen.

Seit wann weiß man denn schon über EDC Bescheid?

Schon sehr lange. Bereits in den 1950er-Jahren gab es Hinweise auf Chemikalien mit „besonderen“ gesundheitlichen Auswirkungen. 2013 hat dann die Weltgesundheitsorganisation WHO hormonell wirksame Chemikalien als „globale Bedrohung“ bezeichnet. Immer mehr Studien erhärten den Verdacht, dass sie Auslöser für viele Krankheiten sind, die in den letzten Jahren gehäuft auftreten. Daher haben wir vom Pestizidreduktionsprogramm die Reduktion der EDC-Belastung bei Obst und Gemüse zu unserer zentralen Aufgabe gemacht.

Wo sind EDC denn überall zu finden?

Der bekannteste EDC-Wirkstoff ist Bisphenol A (BPA), das zu den weltweit am häufigsten verwendeten synthetischen Chemikalien gehört und beim Menschen bereits in Blut, Urin und Fruchtwasser nachgewiesen wird. EDC sind überall drin: in Kosmetika, Alltagsgegenständen, Kinderspielzeug, in Plastikverpackungen und Dosen für Lebensmittel, und sogar in Obst und Gemüse selbst, denn diese werden mit EDC-haltigen Pestiziden vor Krankheiten und Schädlingen geschützt.

Was passiert, wenn ich EDC über Obst und Gemüse zu mir nehme?

Unser Hormonsystem ist höchst sensibel. EDC können bereits in kleinsten Dosen großen Schaden anrichten, besonders während der Entwicklung, also während Schwangerschaft und Kindheit, aber auch bei Menschen im fruchtbaren Alter. EDC können Autismus, ADHS, Endometriose, Myome, Fettleibigkeit, Diabetes oder männliche Unfruchtbarkeit auslösen.

Wenn das alles bekannt ist, warum werden EDC dann nicht einfach verboten?



Claudia Meixner: Weil enorme wirtschaftliche Interessen dahinter stehen. Schon 1999 hat die EU-Kommission eine Strategie zum Schutz von Umwelt und Gesundheit vor hormonell wirksamen Stoffen

vorgestellt und bis 2012 sind trotz heftigem Widerstand seitens der chemischen Industrie auch einige wichtige Maßnahmen umgesetzt worden. Seither wird die Strategie jedoch sehr schleppend verfolgt. Es kommen also noch immer sehr viele hormonell wirksame Pestizide zum Einsatz.

Wie setzt sich GLOBAL 2000 für die Reduktion von EDC ein?

Im Lebensmittelbereich arbeitet unser Pestizidreduktionsprogramm, das wir in Kooperation mit Rewe Österreich umsetzen, seit mehr als 15 Jahren daran, die Pestizidbelastung von Obst und Gemüse aus konventionellem Anbau zu reduzieren. Seit 2013 beschäftigen wir uns gezielt mit hormonell wirksamen Pestiziden. Seit 2016 gelten bei frischem Obst und Gemüse von Billa, Merkur und Penny unsere besonders strengen Obergrenzen für diese Wirkstoffe. Bei den zehn am häufigsten nachgewiesenen EDC nähern wir uns schrittweise dem Ziel der Rückstandsfreiheit.

Aber wie kann ich mich als Konsumentin vor EDC in Lebensmitteln schützen?

Am besten, indem du Obst und Gemüse aus biologischem Anbau kaufst, da sind keine EDC drin. Und wenn du zu konventionellen Produkten greifst, achte darauf, dass sie gerade Saison haben und dass sie aus heimischer Produktion sind. Österreichische Produkte sind weniger belastet als Importware. Ebenfalls meist deutlich geringer mit Pestiziden belastet ist Gemüse, das unter der Erde wächst, also etwa Karotten, Kartoffeln und Rote Rüben. Generell haben Fruchtgemüse wie Gurken, Paprika und Tomaten, sowie Kohlgemüse und Wintersalate wie Vogerlsalat, Endivie und Zuckerhut eine geringere Pestizidbelastung. Beim Obst sind die heimischen Äpfel, aber auch Erdbeeren und Trauben zu empfehlen.

Was kann ich sonst noch tun?

- Vermeiden Sie in Plastik verpacktes Obst und Gemüse.
- Bevorzugen Sie Obst- und Gemüsekonserven im Glas. Dosen sind häufig innen mit BPA beschichtet.
- Informieren Sie sich auf:
 - global2000.at/prp
 - global2000.at/hormonell-wirksame-chemikalien
 - global2000.at/bisphenol-a
- Holen Sie sich die Ergebnisse unserer wöchentlichen Obst- und Gemüsetests auf:
 - billa.at/nachhaltigkeit/pestizidreduktionsprogramm
 - merkurmarkt.at/p/nachhaltigkeit/pestizid-reduktions-programm/

ABSCHALTEN UND GENIESSSEN

Was gibt es Schöneres, als einmal richtig abschalten und die Sorgen des Alltags vergessen zu können? Körper und Seele zu erholen und jeden Tag in vollsten Zügen zu genießen? Unsere Tschernobyl-Projekt-Kinder haben in ihrem Alltag nicht oft Anlass zur Freude – umso mehr haben sie den Erholungsaufenthalt hier bei uns in Österreich genossen.

TEXT VON JULIA DRUMEL, LEITUNG GLOBAL 2000-PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER

In der Steiermark ging es heuer heiß her – nicht nur wegen des strahlenden Wetters. Die Gemeinde Kobenz war heuer zum ersten Mal Anlaufstelle für eine Gruppe von sehbehinderten Kindern aus Rubezhnoye aus der Region Lugansk. Die Kleinen genossen den örtlichen See und das gute Essen und wurden augenärztlich bestens betreut. Der zehnjährige Yevhen freute sich über seine neue Brille: „Die ist supercool und ich sehe damit viel besser als mit der alten.“ In Graz erholte sich eine Gruppe Waisenkinder aus Sewerodonezk. Die Kinder genossen die familiäre Atmosphäre und durften beim Tagesprogramm mitentscheiden. Eine ganz neue Erfahrung für die Heimkinder. Magische Wochen erlebten auch jene Kinder, die sich in Großsteinbach erholten. „Wir waren sogar im Prater in Wien und sind Hochschaubahn gefahren!“, erzählte mir die kleine Daria aufgeregt.

Auch in Niederösterreich wurde Spaß ganz groß geschrieben. Eines der hörbehinderten Kinder, die in Weinburg zur Besuch waren, war Lera. Die 13-Jährige wurde ausführlich untersucht und erhielt endlich eine Diagnose, auf Basis derer sie in Zukunft bestmöglich unterstützt werden kann. Spannende Aktionen und jede Menge Einladungen standen auch heuer wieder in Ybbs am Programm. Hier waren wie jedes Jahr leukämiekranke Buben und Mädchen untergebracht, die zum Teil vor Ort noch Chemotherapie erhielten.

Im Burgenland nahmen die ukrainischen Kinder in Kittsee gemeinsam mit österreichischen an einem Sommerlager teil und konnten sich danach nur schwer von ihren neuen FreundInnen trennen. Und in Apetlon fühlten sich wie jedes Jahr Kinder aus Rokitnoe aus der Region Kiew wieder „wie im siebten Himmel“.

Danke, dass Sie den Kindern all das ermöglicht haben!



„Der Urlaub in Österreich bedeutet für diese Kinder mehr, als wir uns vorstellen können. Ich kann den Unterschied zwischen Ankunfts- und Abreisetag fast körperlich spüren.

Sonnengebräunte, neu eingekleidete Kinder mit strahlenden Augen, entspanntem Lächeln und warme, offene Umarmungen. Das Ende des Sommers ist immer eine berührende Mischung aus Traurigkeit über den Abschied und Glück über die wundervolle Zeit in Österreich.“

Julia Drumel





GANZ VORNE MIT DABEI!

Wir zeigen Gesicht und informieren Sie über unsere Schwerpunkte. 2019 ist GLOBAL 2000 an mehr Infoständen anzutreffen als je zuvor. Diesen Trend werden wir beibehalten, damit Sie und viele andere motivierte Menschen weiterhin die Möglichkeit haben, sich aktiv für den Umweltschutz einzusetzen.

TEXT VON JOSCHKA BRANGS, GLOBAL 2000-AKTIONS- UND AKTIVENKOORDINATOR

Was wären wir ohne unsere zahlreichen Aktiven? All die motivierten MitstreiterInnen, die mutig und engagiert unsere Visionen von einer lebenswerten Umwelt mittragen und sich mit uns hartnäckig für unsere ehrgeizigen Ziele einsetzen, und zwar ehrenamtlich. Mehr als 1.000 Stunden haben sie auf diese Art heuer schon der Umwelt gespendet. Danke an Euch alle!

Aktiv für die Umwelt

Während ich mich gemeinsam mit fünf Aktiven auf den Weg zur Mariahilfer Straße mache, diskutieren wir, wie unser Infostand zum Thema Biodiversität wohl angenommen wird. Auf Österreichs längster Einkaufsstraße ist der Kampf um Aufmerksamkeit groß. Schnell zeigt sich, dass unser Konzept aufgeht: Um auf uns aufmerksam zu machen, haben wir Schmetterlingsraupen mitgebracht. Bald bestaunt Groß und Klein die immer seltener werdenden Insekten und informiert sich interessiert über Themen rund um die Biodiversität. Unser Infostand ist ein voller Erfolg – wieder einmal. 22-mal waren wir heuer bereits mit unseren Infoständen im Einsatz und konnten dabei mehr als 5.000 Unterschriften sammeln. Das wäre ohne unsere Aktiven nicht möglich gewesen.



„Infos zu unseren Aktiven-Programmen finden Sie auf global2000.at/mitmachen. Wir freuen uns auf Sie!“

Joschka Brangs

Offline statt online

Wer wenig Bewusstsein für Umweltthemen hat, wird GLOBAL 2000 online kaum finden; wer offline ist, sowieso nicht. Mit unseren Infoständen zeigen wir, wer wir sind. Und unsere Aktiven haben gleichzeitig die Möglichkeit, sich für den Umweltschutz einzusetzen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit unseren Kampagnenthemen können sie hier ihre Argumentationskünste schulen. Der Spaß kommt natürlich nicht zu kurz, was wiederum zur positiven Außenwahrnehmung beiträgt. Auch in den kommenden Monaten wird es im Rahmen unserer Klima-Kampagne viele GLOBAL 2000-Infostände geben, für die wir helfende Hände suchen. Wer ganz vorne für den Klimaschutz kämpfen möchte, kann unsere Aktivenprogramme besuchen und selbst Teil der Klimabewegung werden.



GEKOMMEN UM ZU BLEIBEN!

Sie haben sich den ganzen Sommer über bemüht, Insekten und andere Tiere in Ihren Garten zu locken? Wir haben für Sie Tipps zusammengestellt, wie Sie dafür sorgen können, dass sich Ihre Gäste auch im Herbst und Winter bei Ihnen wohlfühlen.

- **Lassen Sie verblühte Pflanzen stehen.** Samenstände von Stauden bieten Vögeln Nahrung, in hohlen Stängeln überwintern Insekten und an den Stängeln verpuppen sich Schmetterlingsraupen.
- **Lassen Sie das Laub auf Beeten und unter Sträuchern liegen.** Darunter verstecken sich Insekten und Igel nutzen es zum Nestbauen.
- **Lassen Sie Brennnesseln stehen.** Raupen vom Tagpfauenauge, Kleinen Fuchs oder Admiral fressen sich daran satt.

- **Bauen Sie den Vögeln Nistkästen aus Holz** und hängen Sie diese bereits im Herbst in zwei bis drei Metern Höhe in Bäume.
- **Stellen Sie Silofutterhäuschen oder Futtersäulen auf** und sorgen Sie für vielfältiges Vogelfutter: Nüsse, Körner, Flocken und Beeren.
- **Füllen Sie Blumenuntersetzer mit Wasser.** Solange es nicht friert, stillen Vögel und Igel hier ihren Durst und halten sich sauber.
- **Pflanzen Sie bereits im Herbst Zwiebelpflanzen oder eine Salweide an.** Krokuss, Traubenhyazinthe, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Palmkätzchen und Sal-Weide blühen früh und bieten Wildbienen schon im März Nahrung.



GLOBAL 2000- EVENTKALENDER 2019

Wo Sie uns in den nächsten Monaten antreffen können:

MIT INFOSTÄNDEN SIND WIR:

- ▶ **am 27. September 2019**
am Climate Strike in Wien
klimaprotest.at
- ▶ **vom 27. bis 28. September 2019**
am Flohmarkt in der Wiener Neubaugasse
neubaugasse.at/flohmarkt
- ▶ **vom 22. bis 23. November 2019**
am Craft Beer Fest in der Marx Halle in Wien
craftbeerfest.at

MIT UNS TAGEN:

- ▶ **am 7. November 2019**
auf der Mitmachtagung „Weiterflattern“
im Schlossmuseum in Linz
global2000.at/events/mitmachtagung

GEMEINSAM MIT UNS NACHHAL- TIG EINKLEIDEN UND GENIESSEN:

- ▶ **vom 4. bis 6. Oktober**
auf der Wear Fair in der Tabakfabrik in Linz
wearfair.at



**BESTELLEN SIE
JETZT UNSERE
SCHICKE SCHÜRZE**

aus zertifizierter Bio-Baumwolle
in modischem steingrau
mit großer Bauchtasche

unter
**global2000.at/
schuerze**

„ALLEM KANN ICH WIDER- STEHEN ...“

„... nur der Versuchung nicht.“, bemerkte schon Oscar Wilde so treffend. Vielleicht ist ihm diese Erkenntnis ja beim Anblick unseres leckeren Kürbisgulaschs gekommen. Sie finden hier nicht nur unser „in Versuchung führendes“ Rezept, sondern auch gleich die passende Kochschürze.

Umgehängt, festgebunden und ran an den Kochlöffel!

Kürbisgulasch

1 kg Hokaidokürbis
35 dag Gemüsezwiebeln • 1 Knoblauchzehe
3 EL Öl • 2-3 TL edelsüßen Paprika
1 TL Kümmel, gehackt • ¼ l Sauerrahm
oder veganen Rahmensatz • etwas Mehl
Salz und Pfeffer.

Alles am Besten in Bioqualität.

Den Kürbis mit Löffel ausschaben und samt Schale grob raspeln. Öl in tiefen Pfanne erhitzen und Zwiebelwürfel langsam goldgelb anbraten. Kürbis dazugeben, gut durchrösten und mit Salz und etwas Wasser ziehen lassen. Knoblauch und Gewürze dazu und gut durchrühren. Paprika nicht zu heiß wenden zu lassen, er wird sonst bitter! Nach Bedarf etwas Mehl dazu und zusammen mit dem Rahm kurz erhitzen. Mit Salz und Pfeffer nachwürzen und warm mit Petersilendäpfeln servieren. Das Rezept funktioniert auch mit Zucchini sehr gut.

Sie wollen wissen, was wann bei uns reif ist? Hier finden Sie unseren Biosaisonkalender zum gratis Downloaden
global2000.at/publikationen/biosaisonkalender

SEI DEIN EIGENER NATIONAL- PARK

Egal ob am Fensterbrett, Balkon
oder im Garten - schaffen wir
gemeinsam mehr Lebensräume für
Schmetterlinge, Bienen & Co.
nationalparkgarten.at

